FRIEDRICH-SCHILLER-UNIVERSITÄT JENA

Prof. Dr. P. Noack

Prof. Dr. B. Kracke

Dr. K. Mayhack

D. Weber-Liel

# Gesund Lernen 2

## Netzwerke für Bildungsübergänge

Teilhabe durch Unterstützung von Kindern und Jugendlichen mit Förderbedarf bei Übergängen in der Bildungslaufbahn

## Ziel

Entwicklung, Erprobung und Evaluation von Übergangskonferenzen als Instrument zur Unterstützung der Übergänge von einer Bildungseinrichtung in die weiterführende Institution für Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf

## Ablauf

**Bedarfsanalyse**
26 Experteninterviews mit Beschäftigten in Institutionen, pädagogischem Fachpersonal und Eltern

**Evaluation der Praxishilfe**
9 Experteninterviews mit Beschäftigten in Institutionen, pädagogischem Fachpersonal

**Evaluation der Praxishilfe**
14 Feedbackgespräche mit Beschäftigten in Institutionen, pädagogischem Fachpersonal, Durchführung Übergangskonferenz

**Entwicklung der Praxishilfe**

**Erprobung der Praxishilfe**

**Quantitative Erhebung**
Befragung von päd. Fachpersonal an 6 Schulen von Oktober 2015 bis Mai 2017

**Transfer**

2014 | 2015 | 2016 | 2017 | 2018

## Ergebnisse

### 1. Faktoren für erfolgreiche Übergangsbewältigung

Auswertung der qualitativen Interviews der Bedarfsanalyse:

- Haltung des päd. Fachpersonals, die Stärken der Kinder und Jugendlichen zu beobachten und zu fördern sowie individuelle Lösungen für eine erfolgreiche Bildungsbiographie zu entwickeln
- Systematisierung der Unterstützungsmöglichkeiten
- Strukturierung des Übergangsprozesses
- Funktionierende Kooperationen mit festen Kontaktpersonen

### 4. Praxishilfe zur individuellen Übergangsgestaltung in Kindergarten und Schule

Abb. 1: *Praxishilfe mit vier Bausteinen zu Übergängen, Übergangsgestaltung, Netzwerkarbeit und Inklusion sowie drei Praxisbausteine zur Durchführung von Übergangskonferenzen.*

### 2. Modell zur Durchführung erfolgreicher Übergangskonferenzen

Das Modell stellt den Kern erfolgreicher Übergangskonferenzen durch die Verknüpfung folgender Fragestellungen dar:

- In welcher Phase des Übergangs sind welche Unterstützungsangebote für wen sinnvoll?
- Wer ist am Übergang beteiligt und kann unterstützen?
- Welche Arbeitsweise ist für die Zusammenarbeit hilfreich?
- Welche Ziele können erreicht werden?

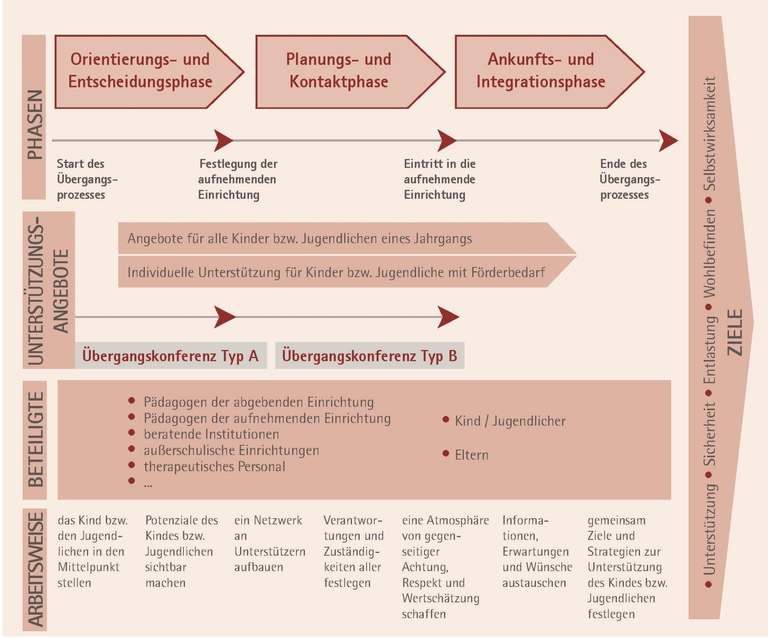


Abb. 2: *Modell für eine inklusive Übergangsgestaltung in Schulen*

### 3. Quantitative Erhebung an den Partnerschulen

Situationsanalyse zu inklusiven Erfahrungen und Einstellungen an den sieben Partnerschulen, *N* = 113, Lehrkräfte, Schulbegleitungspersonal und sonderpädagogisches Fachpersonal der Modellschulen, Reliabilität der Skalen zwischen ,78 und ,90.

Tab. 1: *Ergebnisse der quantitativen Erhebung*

| Skalen Mittelwerte | *M* | *SD* | *N* |
|---|---|---|---|
| Ich habe bereits praktische Erfahrungen im Bereich des Gemeinsamen Unterrichts sammeln können. | 3,11 | 1,08 | 113 |
| Einstellung der Befragten zu Inklusion | 2,89 | 0,60 | 111 |
| Inklusive Überzeugung der Befragten | 2,80 | 0,88 | 110 |
| Selbstwirksamkeitserwartungen der Befragten | 2,74 | 0,49 | 111 |
| Wahrgenommene Selbstwirksamkeit der Befragten zur Begleitung des Übergangs Schule/Beruf | 3,34 | 0,62 | 111 |
| Kooperation zwischen Eltern und Befragten zum Übergang Schule/Beruf | 2,29 | 0,82 | 70 |
| Wahrgenommene Selbstwirksamkeit der Befragten zur Begleitung von Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf am Übergang Schule/Beruf | 2,70 | 0,77 | 70 |
| Inklusive Überzeugung der Befragten zur Berufsorientierung | 2,77 | 0,81 | 67 |

*1 trifft überhaupt nicht zu bis 4 trifft völlig zu*

## Transfer

- Bekanntmachung der Praxishilfe bei allen mit Übergangsgestaltung Beauftragten in Schulen
- Bekanntmachung der Praxishilfe bei wichtigen Ämtern und außerschulischen Einrichtungen
- Stärkung des Themas Übergangsgestaltung in der Ausbildung von Lehrkräften
- Weiterbildung und Beratung zur individuellen Übergangsgestaltung
- Entwicklung einer Praxishilfe für Eltern

Sparkassenstiftung Jena-Saale-Holzland
AOK PLUS Die Gesundheitskasse für Sachsen und Thüringen.
BARMER
Techniker Krankenkasse
vorteiljena Vorbeugen durch Teilhabe
Ernst-Abbe-Hochschule Jena University of Applied Sciences
UNIVERSITÄTSKLINIKUM jena
GEFÖRDERT VOM Bundesministerium für Bildung und Forschung